

Ein Dorf, das als ganzes Ensemble unter Denkmalschutz steht

Die Reicholdsgrüner leihen keinen Laib Brot über die Gasse

REICHOLDSGRÜN. – Die Ortschaft Reicholdsgrün hat eine ganz besondere Siedlungsstruktur, wie sie nicht überall vorzufinden ist: Es ist ein Zeilendorf der spätmittelalterlichen Rodungsperiode am Nordufer des Lehstenbaches. Durch Hofteilung entstanden 22 Höfe in einer Reihe. Reicholdsgrün hat eine so eigenartige Dorfanlage, dass es die Reidsart gibt: „Die Reicholdsgrüner leihen keinen Laib Brot über die Gasse.“ Das Zeilendorf kann formal als halbiertes Anger- oder Straßendorf angesehen werden, das keinen eigentlichen Dorffinnenraum besitzt. Die Straße bestimmt hier bereits die Dorfaufkengrenze. Die historische Ortsform steht als Ensemble unter Denkmalschutz. Reicholdsgrün ist auch als „Reihendorf“ bekannt. Es

weicht in seiner Bauweise von der im Fichtelgebirge vorherrschenden Siedlungsform, dem Rundreihendorf, ab. Diese Besonderheit schlägt sich in verschiedenen Redewendungen nieder: „In Reicholdsgrün werden die Küchla (Krapfen) nur auf einer Seite gebacken. Die Reicholdsgrüner borgen sich nicht einmal das Salz über die Straße. Jedes Ding hat zwei Seiten, nur Reicholdsgrün hat eine.“

1499 wurde dieses in einer einzigen langen Zeile aus Hakenhöfen angelegte Dorf „Reichertsgrün“ geschrieben und bestand aus neun ganzen, vier halben Höfen und der alten und der neuen Mühle, die dem Amtmann zu Weißenstadt fronten, Ebenfalls nach Weißenstadt gehörten die Bewohner zum Gericht, in der kirchli-

chen Organisation aber nach Kirchenlamitz. Nach Marktleuthen hatten sie sich wegen Forstangelegenheiten zu wenden. Die Schmiede wurde seit 1629 auf der unteren Mühle betrieben, bevor 1714 der Schmied zum Gemeindegewerbeschmied wurde und sich ein eigenes Tropfhaus errichtete, auf das er drei Jahre später auch die „Zapfenschenkerichtigkeit“ erhielt.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Mehrzahl der Höfe zerstört. Bei Errichtung der politischen Gemeinden wurde Reicholdsgrün zur flächenmäßig zweitgrößten Gemeinde im ehemaligen Landkreis Wunsiedel, deren acht Ortschaften während der markgräflichen Organisation zu zwei Richterämtern gehörten und zählte damals 568 Einwohner. 1978 wurde die ehemals selbständige



Gemeinde auf die Städte Kirchenlamitz, Weißenstadt und Marktleuthen aufgeteilt. Der zu Kirchenlamitz gehörende Ort zählt heute noch 89 Einwohner.

Interessant ist aus der Chronik zu erfahren, dass 1834 der Maurermeister Wunderlich aus Marktleuthen die Lehrerstelle übernahm und mit den Kindern von Haus zu Haus wanderte. 1837 zog dann ein fachlich ausgebildeter Lehrer in Rei-

choldsgrün ein, dem man im Hirthaus eine Schulstube freimachte. Nach dem Brand von 1852, dem acht Höfe zum Opfer fielen, baute die Gemeinde ein Schulhaus, in dem die Kinder bis zur Landschulreform 1969 unterrichtet wurden. 1892 zerstörte der zweite Brand des Jahrhunderts die Höfe, die 40 Jahre zuvor verschont geblieben waren.

Beim Bau der Marktleuthener Wasserleitung 1928 wurde auch Reicholdsgrün angeschlossen. Im Rahmen der Flurbereinigung wurden die jeweils von den Höfen ausgehenden sehr schmalen Ackerstreifen in größere Gewanne zusammengelegt und den Landwirten zu einer größeren Leistungsfähigkeit verholfen. Von den 27 Höfen und Häusern von Reicholdsgrün sind heute etwa 50

Prozent landwirtschaftliche Betriebe. An weiteren Betrieben gibt es einen Antik-Möbel- und Verkauf mit Ausstellung, ein Holztransportunternehmen, eine Pferdezucht und den Gasthof „Zum Buchwald“.

In Reicholdsgrün wird das alte Brauchtum wachgehalten. Ein großes Ereignis ist jedes Jahr die Dorfkirchweih, die in diesem Jahr vom 25. bis 27. August gefeiert wird. Reicholdsgrün besitzt seit auch eine eigene „Gerichtsbarkeit“. Die Funktion des „Dorfrichters“ wechselt jedes Jahr von Haus zu Haus. Dabei handelt es sich nicht um einen „Dorfscherriff“, sondern ist auf die Holzrechte im Gemeinewald am Buchenberg zurückzuführen. Dieser Richter hatte in früheren Zeiten auch über die Ausführung der Hand- und Spann- sowie der

Frondienste zu wachen. Aufgabe des Dorfrichters ist es, im Benehmen mit der Dorfgemeinschaft vorzugeben, was im Wald zu machen ist.

Für die Feuerwehr hat die Stadt Kirchenlamitz 1991 ein neues Gerätehaus gebaut. Außerdem wurde das Gemeindehaus im Rahmen der Dorferneuerung grundlegend saniert. Im vorigen Jahr wurde mit einer zentralen Abwasserbeseitigung für das Dorf begonnen. Nach der Verlegung des Abwasserkanals hat Reicholdsgrün mit Förderung des Amtes für Ländliche Entwicklung eine neue Dorfstraße erhalten. Auch die Dorfbeleuchtung wurde erneuert und erhielt einen nostalgischen Charakter. Abgeschlossen wird die Abwasserentsorgung für den Ortsteil mit dem Bau einer Kläranlage. W.F.